

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M., mit Abnahme des Postbezuges 1.50 M. durch die Post bezogen 1.65 M. Druck und Verlag: A. Noack, Neuss, Telefon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltigen Petitzeile oder deren Raum. Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack, Expedition: Neuss, Neustadt 1.

Nr. 172.

Dienstag, 1. August. (Petri Kettenfeier.)

1905 80. Jahrg.

Seeschlachten sonst und jetzt.

Von den Seeoffizieren und Schiffingenieuren in der ganzen Welt sind die Kämpfe, die sich zwischen den Russen und den Japanern auf dem Meere abgepielt haben, mit dem regsten Interesse verfolgt worden. Seit der großen Umwandlung in dem Bau und der Einrichtung der Kriegsschiffe in den letzten 40 Jahren, seit Stahl und Eisen das Holz und die Maschinen die Tätigkeit des Menschen zum größten Teile ersetzt haben, war dies die erste Probe auf die Eigenart und die Tüchtigkeit der neuen Einrichtungen. Die Gefechte zwischen den Spaniern und den Amerikanern bei Manila und bei Santiago de Cuba im Jahre 1898, in denen die Spanier kläglich unterlagen, genügt wegen der Unfähigkeit der letzteren und wegen der Minderwertigkeit ihrer Schiffe nicht, um ein Urteil abzugeben. Anders liegt die Sache im russisch-japanischen Kriege, wo auf beiden Seiten die Kräfte an Menschen- und Schiffsmaterial ungefähr gleich waren. Wie war der Verlauf?

Weiter als bis zu einem Feuergefecht ist es bei den Kämpfen in den ostasiatischen Gewässern nicht gekommen. Kein Schiff hat das feindliche zu rammen versucht, wie Tegethoff bei Lissa das italienische Admiralsschiff angriff. Während die alten Holzschiffe sich in mancher Schlacht bis auf Wirtelschüsse näherten, blieben die Panzer mehr als 1000 Meter auseinander. Alles wird erzählt durch den unaufhörlichen Geschosdonner. Die Tapferkeit erweist sich nur von ihrer negativen Seite, als ein Ausbarren im Feinde. Verteidiger wie Angreifer stehen während des ganzen Kampfes fast wie Automaten an ihren Geschützen. Die Maschine also — das Wort im weitesten Sinne genommen — ist die entscheidende Kraft in der heutigen Seeschlacht geworden. Der menschliche Wille und die menschliche Klugheit stehen im Kampfe von der Maschine und der Zahl zurück.

Früher war es anders. Die Berichte über die Seeschlachten des siebzehnten Jahrhunderts weisen viele Züge von der Tapferkeit der Mannschaft, der Genialität der Führer auf. Der Fähigkeit und dem Mut des einzelnen war ein breiter Raum gegeben. Die berühmten holländischen und englischen Seehelden verdanken die meisten Siege nicht ihrer Ueberlegenheit in der Zahl oder Ausrüstung ihrer Schiffe, sondern der schnelleren Fahrt, der leichteren Beweglichkeit, der geschickteren Führung und Ordnung der Schlachtlinien. Sie waren weit aussehende, flug berechnende und feine entdrossene Strategen auf dem Meere, denen die Franzosen und die Spanier nur selten ebenbürtige Männer gegenüber stellen konnten. Die großen Linienflotten mit ihren drei Masten, ihren in Stöckwerken übereinander aufgestellten Kanonen boten nicht nur einen stolzen Anblick, sondern glücken mit ihrer Bewehrung von Soldaten und Matrosen kleinen beweglichen Festungen und hatten, trotzdem sie nur von Holz waren, eine zähre Lebenskraft als die modernen Panzer.

Die nächsten Folgen der Seekämpfe in Ostasien werden voraussichtlich starke Rüstungen bei allen Großmächten sein, neue technische Erfindungen, sei es zum Angriff, sei es zur Abwehr. Da die Minderwertigkeit der Maschine durch kein Genie mehr ausgeglichen werden kann, so muß sich die

Aufmerksamkeit auf die Vervollkommenung der Maschine richten. Wer nicht die besten und stärksten Schiffe hat, vermag im Wettkampfe nicht zu bestehen: er hat die Schlacht verloren, ehe sie begonnen hat. Eine ungenügende Flotte ist der törichte Wurm, den ein Volk treiben kann; nur eine vollwertige verheißt ihm nach menschlichem Ermessen seine Sicherheit und seine Größe. Auch hier zeigt sich, daß die schwachen und armen Staaten ihre Rolle in der Weltgeschichte ausgepielt haben.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Seitdem im Jahre 1885 auf Anregung der deutschen Reichsregierung der Norddeutsche Lloyd seine ostasiatische Reichspostdampfer-Linie eingerichtet hat, hat die deutsche Schifffahrt in Ostasien einen gewaltigen Aufschwung genommen, so daß sie jetzt in den indischen und ostasiatischen Hauptbahnen an zweiter Stelle, unmittelbar hinter der englischen steht. Nach dem vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebenen Ergänzungsheft zum zweiten Hefte des Jahrganges 1905 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches nimmt die deutsche Flagge unter den an der Schiffsbewegung beteiligten im Jahre 1902 meistbeteiligten die zweite Stelle mit 1 295 382 Reg.-Tons oder 13 v. H. ein. Sie wurde nur von der Flagge Großbritanniens übertroffen, deren Anteil 6 947 898 Reg.-Tons betrug. Im Verkehr von Penang hatte im Jahre 1902 die deutsche Flagge mit 948 056 Reg.-Tons oder 18,6 v. H. ebenfalls die zweite Stelle inne. Ihr voran ging die britische mit 3 343 812 Reg.-Tons. Auch unter den am Verkehr von Singapore im Jahre 1903 meistbeteiligten Flaggen behauptete die deutsche den zweiten Platz mit einem Anteil von 1 856 805 Reg.-Tons oder 15,5 v. H., während auf die britische Flagge 6 686 380 Reg.-Tons entfielen. Auch im Schiffsverkehr von Hongkong nahm im Jahre 1902 die deutsche Flagge die zweite Stelle ein mit einem Anteil von 2 704 228 Reg.-Tons oder 16,4 v. H. Die erste Stelle behauptete die britische Flagge mit 6 571 767 Reg.-Tons. Unter den im Jahre 1903 am Gesamtverkehr der chinesischen Vertragshäfen beteiligten Flaggen stand die deutsche an vierter Stelle (mit 7 310 427 Reg.-Tons oder 12,8 v. H.). Ihr voran standen die britische Flagge, die Landesflagge und die des benachbarten Japan. In Japan nahm im Jahre 1903 die deutsche Flagge die dritte Stelle ein mit 2 553 852 Reg.-Tons oder 9,4 v. H.; ihr voran standen die Landesflagge mit 10 423 682 Reg.-Tons und die britische mit 9 511 550 Reg.-Tons.

Für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres liegt der Nachweis über die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern vor. Sie hat insgesamt 191,3 Millionen Mark oder 5,8 Millionen Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Das Minus rührt namentlich aus einer Verringerung der Einnahmen bei der Branntweinverbrauchsabgabe und bei der Zuckerteuer her; bei ersterer hat es 3,7, bei letzterer 2,4 Millionen betragen. Bei Zöllen und Tabaksteuer sind nahezu die entsprechenden vorjährigen Beträge

eingekommen, bei der Salzsteuer aber ist gleichfalls ein beträchtliches Weniger, und zwar in Höhe von 0,6 Millionen Mark zu verzeichnen gewesen. Gegen die Etatsansätze bleiben diese Erträge um nicht weniger als 30 Millionen Mark zurück, von denen 26 Millionen allein auf die Zölle entfallen. Dagegen hat die Börsensteuer nicht, wie es den Etatsansätzen entsprachen hätte, 7,5 Millionen, sondern 12,9 Millionen Mark ergeben. Nahezu aufgezehrt wird dieser Ueberschuß aber durch das Weniger bei der Lotsteuere. Diese hat 5 Millionen Mark weniger, als im Etat vorgesehen ist, erbracht, und zwar nur, weil das Ergebnis der Staatslotterie - Lotsteuere außerordentlich ungünstig gewesen ist. Die Reichspost hat 121,3 Millionen Mark vereinnahmt gegen 129,3 Millionen des Etats, sie würde demnach mit 8 Millionen hinter dem Einnahmeansatz zurückbleiben.

Zur Reform des Perionentariats hat der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig eine Petition an Staatsminister v. Bunde gerichtet, in welcher darauf hingewiesen wird, daß durch den neuen Tarif eine ganz erhebliche Verteuerung des Reiseverkehrs herbeigeführt werde. Diese werde eine erhebliche Einschränkung der Reisefähigkeit, dann auch eine Schwächung des gesamten deutschen Handels mit sich bringen. Die Petenten bitten den Minister, dahin wirken zu wollen, daß eine Reform auf folgender Basis zu stande kommt: 1) Aufhebung der Mißfahrkarte; Preis der einfachen Fahrkarte die Hälfte der bisherigen Mißfahrkarte; 2) Beibehaltung des Freigeleges bis 25 Kilogr. event. besondere Vergünstigungen bei der Beförderung der Muster der reisenden Kaufleute; 3) Befestigung des Schnellzugszuschlages.

England.

Der Berliner Vertreter des Journal des Debats kann genaue Auskunft darüber erteilen, wie die Begegnung der beiden Kaiser auf der Ostsee zustande kam. Der Uebung gemäß benachrichtigte Kaiser Wilhelm die russische Regierung, daß er bald in die finnischen Gewässer einlaufen werde. Das gleiche tat er vor einigen Wochen dem König von Italien gegenüber, als er das Mittelmeer betrat und erst kurz vor den Häfen der Hohenzollern in den schwedischen und dänischen Gewässern. Nikolaus II. hatte mit einer herzlichen Depeche oder mit der Entsendung eines Generals oder Admirals zur Begrüßung des deutschen Veters antworten können. Er zog eine Zusammenkunft mit diesem vor, und das war bei dem gegenwärtigen Verhältnis sehr natürlich; denn der Zar ist Kaiser Wilhelm sehr zugetan und wußte von der ersten Stunde des Krieges mit Japan an, daß er ohne die geringste Gefahr keine Ostgrenze von Truppen hätte entblößen können. Der Korrespondent berichtet, die Kaiserzusammenkunft tue dem französisch-russischen Bündnis nicht den geringsten Eintrag. Er weiß ferner, daß Kaiser Wilhelm zu einem ehrenvollen Friedensschlusse und zu inneren Reformen geraten hat.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juli. Wiener Korr.-Bur. In Polizeikreisen verlautet, daß das bisherige Ergebnis der Untersuchung des Anschlages auf

den Sultan darauf hindeute, daß es von Armeemännern verübt worden sei. In anderen Kreisen herrscht die Meinung, daß der Täter unter den Türken zu suchen sei. Die Bewachung der nächsten beiden Thronerben wurde sehr verstärkt. — Alle Beamten der bulgarischen Schifffahrtsgesellschaft wurden verhaftet. — Aus Anlaß der glücklichen Errettung des Sultans ist die Freilassung aller Sträflinge, welche zwei Drittel ihrer Strafe beendet haben oder in einem Jahre beenden würden, angeordnet worden.

Afrika.

Die Aufstandsgerüchte, die vor einigen Monaten in Kamerun ihren Umlauf nahmen, und die Ermordung einiger Kaufleute im Innern des Landes, haben das hiesige Gouvernement veranlaßt, zur politischen Sicherung der Kolonie die bestehende Schutztruppe um zwei Kompagnien zu verstärken und den Handelsfirmen den weiteren Verkauf von Gewehren und Pulver an die Eingeborenen zu untersagen. Anfangs Juni marschierte eine der neu formierten Kompagnien mit großem Troß von etwa 1000 Trägern von Kribi ab ins Hinterland, um dem Anwachsen der ausgebrochenen Unruhen am Chahfluss (auch Tschah oder Jah) entgegenzutreten. Der Abmarsch erfolgte wegen Verpflegungsschwierigkeiten in kleineren Abteilungen. Auch befehligte Oberst Müller, Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, den Bezirk Kribi, um nach geeigneten Plätzen für Anlage von Rüstforts Umschau zu halten. Im übrigen herrscht in den Südbirken volle Ruhe.

Der russisch-japanische Krieg.

Das amtliche Organ des russischen Kriegsministeriums, die Russkij Invalid, veröffentlicht nachstehenden Befehl des Oberkommandierenden der aktiven Armee vom 19. Juni (2. Juli): Auf das von mir an Seine Majestät abgegebene Telegramm wurde ich am 18. Juni durch den Empfang folgender telegraphischen Antwort beglückt: „Ich bin tief gerührt durch die meine teure Mandchurische Armee befehlenden Gefühle. Möge sie erfahren, daß unsere Mißerfolge im Kriege meinen Glauben an ihren unbezwinglichen Mut, ihre Selbstaufopferung und ihren heißen Wunsch, ohne sich zu schonen, den schweren Krieg zu einem für Rußland glücklichen Abschlusse zu bringen, nicht erschüttert haben. Nikolaus.“

Mein Telegramm lautet: „Die Nachrichten der Telegraphenagenturen über begonnene Friedensverhandlungen haben unter allen Chargen der Mandchurischen Armee, vom ältesten General bis zum jüngsten Soldaten, tiefe Trauer verbreitet. In der festen Ueberzeugung, daß die bisher erlittenen Mißerfolge zu Lande und zu Wasser die Entschlossenheit nicht zu brechen vermocht haben, in künftigen Schlachten den Krieg einem für Rußland günstigen Ende zuzuführen, bittet mich die gesamte Armee, die Gefühle grenzenloser Liebe und Ergebenheit für den geliebten Monarchen und das teure Vaterland an den Stufen des Thrones niederzulegen. Unererschütterlich ist die Bereitschaft der Armee und der heisse Wunsch, in Selbstlosigkeit der teuren Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu dienen. Ich schätze mich glücklich, Euch, ruhmvolle russische Truppen, die gnädigen Worte des erhab-

Sommer-Ausverkauf!

Sämtliche Artikel meines Ausstattungshauses sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Ein grosser Posten weisser Batist-Blusen, ausgeschnitten oder hochgeschlossen	2.90, 3.25, 4.25
Ein grosser Posten weisser Blusen aus indischem Mull mit Madeirastickerei	4.50, 5.25, 6.00
Ein grosser Posten farbiger Wasch-Blusen aus Leinen und Zephir	1.50, 2.25, 2.75
Ein grosser Posten fussfreier Röcke aus besten englischen Stoffen	4.50, 5.75
Ein Posten Staub-, Reise-Mäntel u. Wetter-Capes aus imprägnierten Stoffen	8.50, 10.50, 14.50
Ein Posten Wasch-Kleider aus feinem baumwollenem Musselin	7.00, 9.50, 12.50
Ein Posten Wasch-Morgenröcke aus Kattun oder Sommerflanell	4.50, 5.50, 6.50
Ein Posten Morgenröcke aus bestem reinwollenem Musselin	13.50, 16.50
Ein Posten Kostüme aus engl. Stoffen, Leinen, Batist, Kattun, Musselin	12.00, 16.00, 20.00

Rud. van Endert

Neuss Markt.

Verkauf
unbrauchbar
zahlung
findet an
Neufl.
Neu

nen Kriegsherrn mitzuteilen. Dieser Befehl ist in sämtlichen Kompanien, Schwadronen, Bataillonen und Regimentskommandos zu verlesen. Gezeichnet: General der Infanterie Linewitsch, Oberkommandierender.

Hamburg, 29. Juli. Der von den Japanern beschlagnahmte Dampfer *Hydia* gehört der hiesigen Reederei Theodor Heimke. Er war von Hongkong nach Nikolajew unterwegs und hatte laut Telegramm des Kapitäns das Ruder verloren. Er wurde durch japanische Kriegsschiffe nach Sahejo gebracht. Der Dampfer hatte ein amtliches Attest, daß er keine Konterbande an Bord habe.

Tokio, 30. Juli. Die Sachalinarmee berichtet: Am 27. Juli wurde bei Tagesanbruch der Vormarsch unter energischer Zurückdrängung der Russen fortgesetzt. Um 3 Uhr nachmittags besetzte die Avantgarde der Russen, während die japanische Kavallerie in Konikoff einrückte. Eine japanische Abteilung, die östwärts durch den Bezirk von Kobomich nach Melonskoj vorrückte, schlug am 27. Juli 3 Uhr nachmittags die bei Wedernikow stehende russische Infanterie und Artillerie und ging sofort zur Verfolgung der Russen über.

Tokio, 30. Juli. Reuter. Die Japaner vertrieben am 28. ds. Mts. die Russen aus dem Gebiete von Kysow auf Sachalin und nahmen den Ort ein, wobei es zu heftigen Straßenkämpfen kam. Später stießen sie südlich von Kysow auf 800 Mann russische Infanterie und schlugen sie; 200 Russen fielen, 500 wurden gefangen genommen. Die russischen Streitkräfte, die den Japanern in den letzten Kämpfen auf Sachalin entgegengetreten sind, betragen aus 5000 Mann Infanterie mit 12 Geschützen.

Petersburg, 30. Juli. Petersb. Tel.-Agent. Auf ein Telegramm, in dem die Geistlichkeit eines Bezirkes des Drenburger Kreises im Namen der 38 000 Köpfe zählenden Bevölkerung den Kaiser gebeten hatte, seinen schimpflichen Frieden zu schließen, machte der Kaiser den Vermerk: „Das russische Volk kann sich auf mich verlassen; niemals werde ich einen schimpflichen oder des großen Ruhlands unwürdigen Frieden schließen.“

Petersburg, 30. Juli. General Stöckel ist unter Befehl der Eigenschaft als Generaladjutant seiner Stellung als Kommandeur des dritten sibirischen Armeekorps enthoben worden.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 30. Juli. In der vergangenen Woche brachten ausländische Blätter eine Reihe Meldungen über Unordnungen und Insubordination in der russischen Armee. Es wurde sogar gemeldet, daß ganze Truppenteile desertiert wären. Zur Kategorie dieser Meldungen gehört auch das einem Wiener Blatte aus St. Petersburg zugegangene Gerücht von einem blutigen Zusammenstoß zwischen dem litauischen Leibgarderegiment und Kosaken in Warschau. Galtamtlich wird berichtet, daß diese Sensationsmeldungen aus der Luft gegriffen sind.

Petersburg, 30. Juli. Zum Stadthauptmann von Moskau wurde der bisherige Gehilfe des Stadtschefs des Gendarmeriekorps, Generalmajor v. Medem ernannt.

Nischni Nowgorod, 29. Juli. Die Arbeiter in den Sormowo-Werken und auf den Landungsplätzen, sowie die Angestellten auf den Dampfern gehen friedlicher ihrer Beschäftigung nach und legen offen das Bestreben an den Tag, den Agitatoren entgegenzutreten, die bemüht sind, Unruhen zu stiften. In der vergangenen Woche wurde festgestellt, daß eine Judenhege nicht stattgefunden hat. Gegenwärtig ist die Ruhe völlig wiederhergestellt. Es liegt kein Grund vor, abermalige Aufstörungen zu befürchten. — Die Messe belebt sich allmählich. Aus Sibirien, Mittelasien und Persien werden Käufer in große Menge erwartet. Alle Anzeichen sind vorhanden, daß die Waren starken Absatz finden werden.

Von Nah und Fern.

Bevelinghoven, 30. Juli. Der Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Röhl traf gestern Abend von Hülchrath kommend, hier ein. Am Stadteingang wurde er von der Geistlichkeit und den Einwohnern in feierlicher Prozession empfangen und zur Kirche geleitet. Heute Morgen fand Festgottesdienst und Spendung der Firmung statt. Nach dem Nachmittagsgottesdienste verließ der Kardinal wie-

der unsere Stadt, um sich zur kirchlichen Visitation nach Neutkirchen zu begeben.

Mörmagen, 31. Juli. Herr Oberpfarrer, Ehren- domherr Heimbach, feierte heute sein 25. jähr. Jubiläum. Jubiläum. Aus diesem Anlasse war bereits gestern Abend Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer-Röhl, begleitet von seinem Geheimsekretär Herrn Dr. Jansen, hier eingetroffen. Abends brachte der Kirchenchor „Cäcilia“ dem Jubilär ein Ständchen. Herr Bischof Meiß hielt eine längere Ansprache und brachte am Schlusse derselben ein Hoch auf Se. Eminenz den Herrn Kardinal-Erzbischof und den Jubilär aus. Der Herr Erzbischof erwiderte in einer kurzen Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab darüber, daß er zu dem Feste des wertgeschätzten und geliebten Dechanten anwesend sein könne und danke dann den Sängern für die schöne Ovation. Bei seinem Abschied brachte der Herr Erzbischof dem Jubilär die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum. Eine besondere Ehrung wurde dem Herrn Dechanten dadurch zu teil, daß ihm von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß seines Jubiläums der Rgl. Kronenorden III. Klasse verliehen wurde.

Ulrich, 30. Juli. Die neu- erbaute Scheune des Ackerers Michael Schumacher zu Ulrich wurde am Samstag eingeweiht. Mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Das Wohnhaus, welches auch bereits vom Feuer ergriffen war, konnte durch das tatkräftige Eingreifen seitens der Böschmannschaften gerettet werden.

Oberkassel, 31. Juli. Dem Postsekretär Hammer- schmidt ist aus Anlaß seiner Pensionierung der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

M.-Glabbach, 29. Juli. Dem Oberbürger- meister wird eine Petition gegen die Städtever- einigung mit über 6000 Unterschriften überreicht werden. In der Petition wird derselbe auch er- sucht, im Laufe der nächsten Woche eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung mit der Tagesordnung „Städtevereinigung“ abzuhalten, andernfalls soll eine große öffentliche Volksversammlung einbe- rufen werden.

Wilsch, 30. Juli. Als gestern Nachmittag auf der Wiehe kurz beim Rittgute Böninghausen einige 8-10jährige Knaben sich mit einem Pony tummelten, wurde das Tier plötzlich scheu und ging durch. Der Sohn eines Landwirts aus M.-Glabbach wurde eine große Strecke geschleift, wobei er sich so erhebliche innere Verletzungen zu- zog, daß er schließlich benutzlos liegen blieb. Auf einer Tragbahre wurde der Knabe zum Kranken- hause nach Ulrich transportiert, wo er nach 15 Mi- nuten verstarb. Die telephonisch herbeigerufenen Eltern trafen ihren einzigen Sohn nur noch als Leiche an.

Welsch, 29. Juli. In der hiesigen Schiffbrücke wurden heute Vormittag zwei Leichen gelandet, eine männliche und eine weibliche. Erstere war unbe- kleidet, hatte kurzgeschneittenen Haar und schwarzen Schnurrbart und ist etwa 25-30 Jahre alt. Die weibliche Leiche ist die eines jungen Mädchens von 10-14 Jahren, mit dunkelblondem Haar, bekleidet mit blauer Bluse, gelbem, blauegestreiftem Rock, schwarzen niedrigen Schuhen, braunen Strümpfen und goldenen Ohrringen in den Ohren. Beide Leichen wurden der Polizeiverwaltung übergeben.

Nachen, 31. Juli. Heute Vormittag wurden durch einen Gerüstesturz beim Neubau Nitz zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt.

Nachen, 31. Juli. Zur Feststellung des durch Hagelschlag angerichteten Schadens beauftragten der Regierungspräsident v. Hartmann und der Land- rat Dr. von Schleichen den Kreis Schleichen. Der Schaden wird auf über 600 000 Mark ge- schätzt.

Köln, 31. Juli. Wie verlautet, sind die Ver- handlungen des Fiskus mit der Stadt, betreffend die erneute Stadterweiterung schon so weit ge- diehen, daß die Schließung des Festungsgürtels zwischen der Stadt und den Vororten schon in zwei bis drei Jahren erfolgen kann. Der Fiskus selbst hat ein unmittelbares Interesse daran, die Ange- legenheit zu beschleunigen, da er bei der beabsichtig- ten Regelung der Bahnverhältnisse freien Boden zur Verfügung haben muß. Bekanntlich genügen die jetzigen Bahnhöfe nicht mehr dem stets reger werdenden Verkehr und man beabsichtigt, wie schon früher gemeldet, den Hauptbahnhof nach dem Westen hin zu verlegen und auch die übrigen Bahn- höfe weiter auszubauen. Bei dieser Regelung ist der Festungsgürtel natürlich hinderlich. Bei der Entfestigung wird eine große Bewegung in den

Grundstückspreisen eintreten und gerade dann wäre eine gute Gelegenheit, die Wertminderung der neu eingeführten Wertzuwachssteuer zu prüfen.

Köln, 31. Juli. Am Samstag Abend sprang auf dem Markthauswall ein Möbeltransporteur von einem Möbelwagen und zog sich einen Fuß- bruch zu. Während des gestrigen Tages schwoll der Fuß bedenklich an und erhielt eine schwarze Färbung. Der Mann wurde gestern ins Bürger- hospital gebracht, wo er während der Nacht starb.

Koblenz, 28. Juli. Bei den Feldübungen, die gestern beim Infanterie-Regiment Nr. 68 stattfanden, hatte die ungewöhnliche Hitze dahin ge- wirkt, daß von einzelnen Kompanien Mannschaften in großer Zahl aus Reih und Glied austreten mußten. Eine Kompanie ließ 18 Mann zurück.

Kelbert, 31. Juli. Hier trank ein Kind aus einer Flasche, welche Essigsäure enthielt. An den Folgen starb es bald darauf unter den größten Schmerzen.

Essen, 31. Juli. Die Eisenbahndirektion stellt der „Rh. W. Ztg.“ mit, daß der Alten- bener Tunnel nicht endgültig geschlossen werden soll, daß er vielmehr mit der größten Beschleunigung wieder hergestellt und in Betrieb genommen werden wird.

Dortmund, 30. Juli. Infolge des schweren Grubenunglücks auf Zeche „Borussia“ hat der Mi- nister die Bergbehörde veranlaßt, sämtliche Gruben- schächte im Kohlenrevier auf ihre Sicherheit zu prüfen. Diese Untersuchungen sind bereits einge- leitet.

Hannov.-Münden, 31. Juli. Der Ort Bich- hausen im Kreise Göttinge schwimmt infolge Wolken- bruchs in Gefahr überflutet zu werden. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Die Werra ist über die Ufer getreten und hat aus Holz und Trüm- merteilen einen Damm angeschwemmt, mit dessen Sprengung Militär beschäftigt ist. Das hiesige Pionierbataillon wurde zur Hilfsleistung requi- riert.

Erfurt, 31. Juli. Das jüngste Hagelwetter vernichtete hier für 300 000 Mark Blumensohl.

Olmutz, 31. Juli. Auf dem hiesigen Rangier- bahnhof explodierte in einem Wagon ein mit Kohlenfüllung gefüllter Behälter. Der Wagon wurde zertrümmert, ein Bahnbediensteter getötet.

Hermesfeld, 30. Juli. In einem Bahnüber- gange bei Mariabühl wurde ein Fuhrmann aus Konnewitz nebst seinem Wagen vom Zuge erfasst und lebensgefährlich verletzt. Ein Pferd blieb so- fort tot.

Vozen, 31. Juli. Geheimrat Scheurer aus Nachen und seine Gemahlin, die seit einiger Zeit am Karersee wohnen, sind bei einem Ausfluge ab- gestürzt, wobei Scheurer so schwere Verletzungen erlitt, daß ihm ein Armschulter ein Bein amputiert werden mußte. Die Verletzungen der Frau sind minder bedenklich.

Hersfeld, 30. Juli. Ein Gastwirt in Ober- weissenborn bei Etsfeld, der sich mit seinen Leuten auf dem Felde befand, um ein Fuhrer Roggen auf- zuladen, wurde durch einen Blitzschlag getötet. Ein Wagen Roggen ging in Flammen auf.

Kiel, 30. Juli. Seit der Niederlage in der Tsushima-Strasse hat man die russische Kriegs- flotte in dem deutsch-dänischen Teil der Ostsee nicht gesehen. Gestern durchfuhr ein aus Ostasien kom- mender Hilfskreuzer den Sund und auf dem Wege nach der Heimat. Anscheinend ist es der „Dnjestr“ von der Flotte Reichsflottenchef, der in der großen Seeschlacht den Japanern entrannt und die Heim- reise antrat, ohne sich in einem neutralen Hafen festzulegen. Der Hilfskreuzer bohrte bekanntlich den mit Lebensmitteln von Hongkong nach Joso- hama abgegangenen englischen Dampfer „St. Klida“ in den Grund. Die Besatzung landete er in Port Said.

Danzig, 31. Juli. Der Kaiser trat gestern Abend am Bord der Yacht „Gobenzollern“ die Reise nach Kopenhagen an.

Chemnitz, 30. Juli. Von der sechs-köpfigen Familie des Formers Lindner in Einsiedel, die nach dem Genuß von Pilzen an Vergiftung schwer er- krankt war, ist jetzt nur noch der Vater am Leben. Erst starben die Frau und zwei Kinder, und am Freitag die beiden anderen Kinder. Der Vater ist außer Gefahr. Die Pilze (Steinpilze) waren nicht an sich giftig, waren aber ungenügend längere Zeit liegen gelassen worden und dadurch verdorben. — In Hulsbrücke bei Freiberg erkrankten am Don- nerstag nach dem Genuß eines Pilzengerichtes der Bergarbeiter Böhm und seine Frau. Der Mann ist gestorben.

Petersburg, 30. Juli. Im Marinelaborato- rium ereignete sich eine Explosion, die auf einen Unfall zurückzuführen ist. Menschen sind dabei nicht umgekommen.

Pest, 30. Juli. Im ungarischen Dorfe Kir- drauf (Szepes Borsaj) brach Feuer aus, wodurch fast der ganze Ort, etwa 300 Häuser samt den Nebengebäuden eingeäschert wurde; 6 Personen sind verbrannt, zahlreiche wurden verwundet. In der Nachbargemeinde Kalbach sind infolge Blitz- schlaes 36 Häuser niedergebrannt.

Rennen zu Neuß.

2. Tag.

Eine große Hitze lag gestern, am zweiten Renntage, über der Rennbahn, auf der sich wieder eine sehr große Anzahl von Besuchern eingefunden hatte. Reiter und Pferde hatten unter der Last der großen Hitze sehr zu leiden. Die Besucher des Sportplatzes füllten während der Pausen die Er- frischungstische und die Zuhörer derselben können wohl kaum über ein schlechtes Geschick klagen. Die Rennen verliefen beim zweiten Meeting nicht so glatt, wie tags zuvor, denn das 6. Rennen muß als ein ziemlich unglücklich bezeichnet werden; es stürzten zwei von den drei laufenden Pferden und das dritte war in Gefahr, einem gleitenden Schicksal zu verfallen. Die Felder der einzelnen Rennen waren teilweise sehr gut besetzt und die Rennen nicht ohne Interesse. An der Wage, am Ziel und am Start walteten wieder dieselben Herren wie am ersten Renntage ihres Amtes. Die einzelnen Rennen verliefen in nachfolgender Weise:

1. Nordkanal-Jagd-Rennen.

Garantierter Preis 2400 Mark. Siervon 1800 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. — Für 3jährige und ältere in- ländische und österreichisch-ungarische Pferde, die für 3000 Mk. käuflich sind. 60 Mark Einjak, 30 Mk. Neugeld. Gewicht 3jährige 57 Kgr., 4jährige 68 Kgr., 5jährige 73 Kgr., ältere Pferde 75 Kgr. Für jede 500 Mark billiger eingekauft 1/2 Kgr. er- laubt. Distanz ca. 3200 Meter. 14 Unterdrücken. Es liefen: Herr v. Bieders „Mars“ (Reiter Weiskopf.)

Herrn M. v. Gaudeders „Weichenreiter“ (Reiter E. Gajch.)

Herrn J. Kopper und H. Löns „Verlobt“ (Rei- ter W. Jajick.)

Herrn v. Rhenos „Anglomane“ (Reiter Bastian.)

Herrn S. Schultes „Floh II.“ (Reiter J. Hoff- mann) und

Herrn Seidenfadens „Sapientia“ (Reiter G. Schier.)

Sieger wurde „Anglomane“ als zweites Pferd ging „Weichenreiter“ als drittes „Sapientia“ durchs Ziel. Das Rennen verlief ziemlich glatt, Anglomane hatte von Anfang an die Führung übernommen. Das Feld ging gut geschlossen vom Start, trennte sich aber nachher etwas. Der Sieger ging mit ca. 2 Längen vor dem zweiten Pferde durchs Ziel.

Totalisator: Sieg: 10 : 17. Umf. 4080 Mk. Platz: 28. 36. Umf. 2520 Mk.

2. Drusus-Rennen.

Staats-Preis 2000 Mark. Garantierter 700 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten Pferde. Der Sieger erhält seinen Einjak zurück. — Für 3jähr. und ältere inländische, österreichisch-ungarische und dänische Flegel und Stuten, welche noch kein Rennen im Werte von mindestens 6000 Mark ge- wonnen haben. 60 Mark Einjak, 30 Mark Neugeld. Gewicht 3jährige 55 1/2 Kgr., ältere Pferde 62 1/2 Kgr. Sieger eines Rennens im Werte von mindestens 3000 Mark 1 1/2 Kgr. mehr. Pferden, welche kein Rennen im Werte von min- destens 2000 Mark gewonnen haben, 2 Kgr. er- laubt. Distanz ca. 1600 Meter. 15 Unterdrücken.

Dem Starter stellten sich 10 Pferde und zwar: Leutnant Andis „Do“ (Reiter W. Windler.)

Leutnant Grüners „Gelegenheit“ (Reiter W. Jajick.)

Herrn E. v. Kraders „Fruska“ (Reiter E. Gajch.)

Herrn E. J. Möhrs „Victoria“ (Reiter Weis- haupt.)

Herrn J. Rovens „Ezaz“ (Reiter L. Harrison.)

Herrn R. Drilins „Wiri“ (Reiter Hippold.)

Herrn Fr. Meies „Frangipani“ (Reit. A. Krieg.)

Herrn S. Strubes „Calville“ (Reiter Bastian.)

und

und Liebe, einem Leben — gemeinsam mit Did.

Es war die alte Geschichte.

Eines Morgens, als Did zu seinem Mittagessen vom Felde kam, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief. Er hatte noch nie einen Brief von Molly empfangen; aber dieses dicke, vieredige Ku- bert von seiden glänzendem Papier mit einem zar- ten Odeur konnte nur von ihrer Hand sein. Er nahm es mit Ehrfurcht auf. Wie braun und plump erschien ihm dabei seine Hand! Er hatte Bange vor dem Inhalte des Briefes. Seit Janny in ihrem Briefe an Molly ihr berichtet hatte, daß sie in guten Händen sei, war seine Angst um sie geschwunden. Er wünschte, daß die Sachen so blieben bis zu Wimples Rückkehr von Europa. Vielleicht enthielt dieses Schreiben die Nachricht, daß er zurückge- kommen sei. Sonderbar, daß er es ihm nicht selbst schrieb! Endlich schnitt er vorsichtig das Kuvert auf, um einen so kostbaren Brief nicht zu beschä- digen, und las, was folgt:

„Mein lieber Herr Raymond! Molly kam heute Morgen in großer Aufregung zu mir. Herr Wimple ist heute Nacht zurückgekommen, er wurde durch einen Reisegefährten nach seinem Hause ge- bracht. Molly erzählt, er sei sehr krank und ganz ohne Bewußtsein. Ob es nur ein Fieberanfall oder etwas schlimmeres ist, konnte ich nicht erfahren. Aber ich glaube, Ihnen dies jogleich mitteilen zu müssen und vielleicht sollten Sie ohne Verzug kom- men.“

Das war genug, um Did zu veranlassen, nach der Stadt zu fahren, sobald er für seine Ange- legenheiten Vorfälle getroffen hatte, um auf un- bestimmte Zeit abwesend bleiben zu können.

„Auerst erschien er bei Molly, wo er wenig mehr erfahren konnte, als sie ihm geschrieben hatte, wo- bei sie aber beide die Freude hatten, einander in die Augen zu sehen, ihre Stimmen zu hören, ihre Hände zu drücken.“

(Fortsetzung folgt.)

24) Weibliche Kriegslift.

(Fortsetzung.)

Ohne weiteres wurde sie jogleich aufgenommen. Eifrig waren die Schwestern bemüht, dem armen, hilflosen Weien, welches wie eine geknickte Lilie aus- sah, zu helfen und den Schmerz zu lindern. Die Erkrankte bedurfte einer sehr sorgfältigen und lan- gen Pflege; denn nicht der physische Schmerz eines verletzten Fußgelenks allein hatte sie schließlich überwältigt, sondern all der Schreden und Kum- mer, alle die Angst und Aufregung des vergange- nen Monats hatten ihre Kräfte überstiegen und sie endlich niedergeworfen, als die Natur sich weigerte, noch länger die Last zu tragen.

Aus einem langsamen Fieber, das durch Erkäl- tung in der Nachtlust und den Schmerz im Fuße hervorgerufen wurde, versief sie in einen typhösen Zustand, und während der nächsten drei Wochen, während Did zuerst vorsichtig, dann dringender in allen Zeitungen „F. W.“ aufforderte, ihrem reuigen Bruder Nachricht zu geben, — während Molly Nelson sich mit grauemamen Vorwürfen dar- über, daß sie Janny für einen Augenblick aus den Augen gelassen hatte, quälte und in Did's Be- suchen allein Trost fand — während Molly offen trauerte, allen Trost zurückwies und behauptete, man habe ihre arme Herrin zum Selbstmord ge- trieben — während Frau Prior ruhelos in dem Saule umherging, das sie mit so schnellem Erfolg öde und freudlos zu machen verstanden hatte, und sich vergebens wiederholte, sie habe nur ihre Pflicht getan — während Steinraup, über die Wachen erbo- det, daß Wimple seiner Ruhe entkommen war, sich mit gesteigertem Widerwillen von einer Welt abwandte, welche für ihn nur Bitterkeit und Ent- täuschung hatte — während Horace, in dessen Ruhen die Hoffnung wieder auflebte, seinen Ver- leumdung von Ort zu Ort über den Continent hin verfolgte — lag Janny hilflos zwischen Leben und Tod in stiller Einsamkeit bei den Barmherzigen

Schwestern, zu krank, um zu denken, zu überlegen. Nur unendlich empfand sie ein Gefühl von Ruhe und Sicherheit, unendlich süß und beruhigend für ihr erschüttertes Nervensystem.

Als der Tag erschien, wo sie wieder die Feder führen konnte, schrieb sie an ihre Freundin, Miss Nelson, indem sie aber sorgfältig vernied, irgend eine Spur ihrer Liebe zu geben:

„Meine liebe Molly! Du hast es nicht verdient, noch länger in Un- wissenheit über meinen Aufenthalt gelassen zu werden. Ich bin in guten Händen, sicher aufge- hoben bei den Seiligen, welche zuweisen vorziehen, in dieser Welt zu bleiben. Du weißt, warum ich mich verborg. Du mußt ich den delikaten Auftrag anvertrauen, zu ergründen, ob mein Mann sicher aus den Händen seines Feindes gekommen ist. Wenn Du weißt, daß er jene gefährlichen Papiere wieder erlangt hat, so mache eine Anzeige wie folgt: „Sicher. Komm zurück. N.“ Ich werde mit Aufrichtigkeit darauf achten. Daß ich Dir mei- nen jetzigen Aufenthalt nicht mitteile, daß darin seinen Grund, weil ich nicht will, daß Du von den Schatten, die mich umhüllen, berührt werden sollst.“

Aber Horace Wimple weiste in der Ferne und jene Papiere waren noch immer in Steinraup's Besitz, dessen Macht, übles zu tun, noch uneinge- schränkt war. Deshalb erschien in den Zeitungen nicht jenes Inserat, nach welchem Janny so gierig alle Blätter durchsuchte. Meiner wurde ihr ermit- detes Gesicht, kein Freudenstrahl belebte ihren tri- bnen Blick; denn die getäuschte Hoffnung drückte schwer ihr Herz. Entmutigt fragte sie sich, ob sie nicht einen schweren Mißgriff gemacht habe, wäh- rend sie das Uebel zu vernichten glaubte.

17.

Ein Sonnenstrahl.

Es war ein stillschweigendes Einverständnis zwi- schen Molly Nelson und Did Raymond geworden, daß sie einander jogleich Mitteilung machen soll- ten, sobald sie irgend etwas neues über Janny erfahren hätten.

Sie waren aufrichtige Freunde geworden, diese beiden so verschiedenartig angelegten und so ver- schieden situierten Verbündeten, deren Naturen dennoch so viel gemeinsames hatten.

Mit schmerzlichem Bedauern sagte Did, als er auf seine einfache Farm zurückgekehrt war und sich ihre Erscheinung ins Gedächtnis zurückrief:

„Ich könnte sie lieben und anbeten und glücklich machen, wenn sie nur irgend noch anders, als in diesem joggalen Treibhaus aufgewachsen wäre. So aber würde der bloße Anblick dieser fahlen Wände ihr Grauen verursachen.“

Und zum ersten Mal in seinem ehrlichen, ein- fachen Leben war Did ernstlich unzufrieden mit sich selbst und seiner Umgebung und sein Mißvergnü- gen sprach sich aus in einer strengen Selbstanklage als plumper, unfähigster Bauer.

„Ich liebe ihn, diesen großherzigen, treuen, ehr- lichen Did.“ sagte Molly leise zu sich selbst, mit den Augen ihm folgend, als er sie nach ihrer letzten Unterredung verließ, „aber er sieht in mir nichts, als eine frivole, flache, herzlose Weltbame, welche nicht geeignet wäre, ihm die Last des Lebens tragen zu helfen, nicht würdig, die Mutter seiner Kinder zu sein.“

Und so, während Did draußen auf seiner Farm seine Arbeiter überwachte, seinen Weizen erntete, seinen Obstkarten pflegte, während er mit seinem starken, graden, gesunden Weien im vollen Ein- flang mit der reichen Natur fühlte, dabei aber ein lebhaftes Sehnen im Herzen empfand und mit starkem Willen die verlockenden Bilder zu beseitigen sich bemühte, mit welchen die Hoffnung immer wie- der seine Zukunft ausschmückte, lebte Molly in ihren luxuriösen Zimmern, in den überfüllten Ge- sellschaften der vornehmen Welt, in welchen sie im- mer als gefuchte, vielumworbene Schönheit galt, im Gefühl einer allgegenwärtigen Sehnsucht nach einem volleren Leben mit gesunder Wirklichkeit und weiterem Horizont, einem Leben voll Einfachheit

und Liebe, einem Leben — gemeinsam mit Did.

Es war die alte Geschichte.

Eines Morgens, als Did zu seinem Mittagessen vom Felde kam, fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief. Er hatte noch nie einen Brief von Molly empfangen; aber dieses dicke, vieredige Ku- bert von seiden glänzendem Papier mit einem zar- ten Odeur konnte nur von ihrer Hand sein. Er nahm es mit Ehrfurcht auf. Wie braun und plump erschien ihm dabei seine Hand! Er hatte Bange vor dem Inhalte des Briefes. Seit Janny in ihrem Briefe an Molly ihr berichtet hatte, daß sie in guten Händen sei, war seine Angst um sie geschwunden. Er wünschte, daß die Sachen so blieben bis zu Wimples Rückkehr von Europa. Vielleicht enthielt dieses Schreiben die Nachricht, daß er zurückge- kommen sei. Sonderbar, daß er es ihm nicht selbst schrieb! Endlich schnitt er vorsichtig das Kuvert auf, um einen so kostbaren Brief nicht zu beschä- digen, und las, was folgt:

„Mein lieber Herr Raymond! Molly kam heute Morgen in großer Aufregung zu mir. Herr Wimple ist heute Nacht zurückgekommen, er wurde durch einen Reisegefährten nach seinem Hause ge- bracht. Molly erzählt, er sei sehr krank und ganz ohne Bewußtsein. Ob es nur ein Fieberanfall oder etwas schlimmeres ist, konnte ich nicht erfahren. Aber ich glaube, Ihnen dies jogleich mitteilen zu müssen und vielleicht sollten Sie ohne Verzug kom- men.“

Das war genug, um Did zu veranlassen, nach der Stadt zu fahren, sobald er für seine Ange- legenheiten Vorfälle getroffen hatte, um auf un- bestimmte Zeit abwesend bleiben zu können.

„Auerst erschien er bei Molly, wo er wenig mehr erfahren konnte, als sie ihm geschrieben hatte, wo- bei sie aber beide die Freude hatten, einander in die Augen zu sehen, ihre Stimmen zu hören, ihre Hände zu drücken.“

(Fortsetzung folgt.)

100

Verding.

Für den Ausbau der Straße am Schlachthof und der neuen Schlachthofstraße sind die **Verdingarbeiten** rd. 3300 cbm **Bodenbewegung zu vergeben**. Nähere Auskunft wird auf dem städtischen Bauamt erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

5. August cr., vormittags 11 Uhr,
an das Stadtbauamt einzureichen.
Neuß, den 31. Juli 1905.
Der Stadtbaumeister: Sittel.

Gothaer Lebensversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 874 Mill. M.
Bisher angezahlte Versicherungssummen mehr als 448 „ „

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den
Versicherungnehmern zugute, bisher wurden ihnen
217 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolice
nach 2 Jahren.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter
der Bank:
5698) **Rudolph Thomas, Neuß.**

Wasserdichte Wagen- u. Waggondecken

in allen Preislagen liefern billigst
Kropp, Lüpkes & Cie., Rheydt,
Mech. Weberei. [5705]

Unlauterer Wettbewerb

ist es, wenn dem Publikum statt des echten

Hubert Ullrichschen Kräuterweins

Nachahmungsprodukte ähnlichen Namens mit der
Erklärung angepriesen werden, daß seit 1. Januar
1904, mit Inkrafttreten des Bundesratsbeschlusses, der

Hubert Ullrichsche Kräuterwein

nicht mehr in den Apotheken verkauft werden dürfe.
Einmalige derartige Ausstellungen seitens der
Konkurrenz erkläre ich für unwahr und bitte die
die Heber derselben unverzüglich namhaft zu
machen, damit ich dieselben ev. gerichtlich ver-
folgen kann. [8288]

Vielmehr erkläre ich hiermit ausdrücklich,
daß ich meinen:

Hubert Ullrichschen Kräuterwein

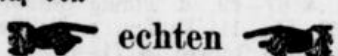
(kein Geheimmittel)

— seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0,
Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0,
Ebereschenjaft 150,0, Kirschnjaft 320,0, Fenchel, Anis,
Selenwurzel, amerik. Kaffeebohnen, Guaiacumwurzel,
Kalmuswurzel à 10,0 — nach wie vor fabrikmäßig
und im Großen herstelle und denselben in den
Apotheken Deutschlands und des Auslandes zum
Verkauf bringen lasse.

Hubert Ullrichscher Kräuterwein

ist also nach wie vor in Flaschen à Mt. 1.25 und
Mt. 1.75 in den Apotheken Deutschlands zu haben;
in den Apotheken der Schweiz, Frankreichs, Belgiens,
Luxemburgs u. s. w. in Flaschen à Mt. 2.50 und
Mt. 3.50; in den Apotheken Österreich-Ungarns in
Flaschen à Kr. 3.— und Kr. 4.—; in den Apotheken
Sollands in Flaschen à Fl. 1.50 und Fl. 2.— u. s. w.

Das Publikum sei vor Nachahmungen
gewarnt und verlange in den Apotheken
ausdrücklich den



Hubert Ullrichschen Kräuterwein.

Hubert Ullrich, Leipzig.



Prima bayrische u. württem-
berger

Arbeitschjen

empfiehlt

David Wagner.

Schöner schwarzer

Herren-Gehrock

für schlanke Figur billig zu

verkaufen. [5628]

Furterstraße Nr. 95, II. Etg.

Ein Schaufenster

in starkem Eichenrahmen mit

Spiegelglas, 2 Meter 20 Cm.

hoch und 1,10 Meter breit,

billig zu verkaufen.

Näheres durch die Exped.

Alte und neue Welt

Jahrgang 1906, empfiehlt

David Müller.

Königreich Sachsen

Technikum Hainichen

Hörsaal, Lehrstuhl f. Masch.- u. Elektro-
technik, Techn. Werkn. Prog. fr.
Direktor: E. Boltz.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht,

rosiges, jugendliches Aussehen,

weiße sammetreiche Haut und

blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch

Stedenpferd-Vitaminmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebeul

mit Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei: J. Verhappen,

A. Becker, Droger., G. Kibinger

sonst in der Adler-Apotheke.

Zum Einmachen

des Obstes u. der Gurken.

Allerfeinsten Weineßig, Bier-

essig, Essigspirit, Estragon

Kräuter-Essig, dessen Güte

und Haltbarkeit seit Jahren

anerkannt sind, empfiehlt

en gros und en detail

Vincenz Müller.

Prima Spinat-

Seldsalatfamen

empfiehlt billigst

Wilhelm Pisch, Holzheim.

Beleuchtungsplan pro August 1905.

Halbe Beleuchtung.

Es brennen die Nachlaternen:

Am 1. bis 5. August	von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens,
" 6. " 12. "	" 8 $\frac{1}{2}$ " " 4 " "
" 13. " 18. "	" 8 $\frac{1}{2}$ " " 4 $\frac{1}{2}$ " "
" 19. " 23. "	" 8 " " 4 $\frac{1}{2}$ " "
" 24. " 25. "	" 7 $\frac{3}{4}$ " " 4 $\frac{1}{2}$ " "

Es brennen sämtliche Laternen:

Am 26., 27., 28., 29. Aug.	von 7 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens,
" 30. bis 31. "	" 7 $\frac{3}{4}$ " " 11 $\frac{1}{2}$ " Abends,

Es brennen die Nachlaternen:

Am 30. bis 31. August	von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends bis 4 $\frac{1}{2}$ Morgens.
-----------------------	--

Direktion der städt. Gasanstalt. [5699]



Aus der Schweiz

hatte ich Gelegenheit, große Kosten

Damen- und Herren-Remontoir-Uhren

mit schönen, richtig gehenden Werken, ohne Zwischenhändler billig

einzukaufen, und empfehle:

Herren-Rem.-Uhren,

Herren-Rem.-Uhren,

Damen-Rem.-Uhren,

Damen-Rem.-Uhren,

Herren-Metall-Rem.-Uhren mit schönen, richtig gehenden Werken, Gehäuse

verfilbert, 2 Goldränder, von Mt. 5.— an.

Große Auswahl in goldenen Damen- und Herren-Uhren, von den einfachsten

bis zu den feinsten Präzisions-Anker-Uhren.

Jede Uhr wird abgezogen geliefert und gebe für guten Gang mehrjährige schriftliche

Garantie. — Zahlreiche Anerkennungs-schreiben über gelieferte Uhren stehen zu Diensten.

Max Bark,

Glingerstraße 8,

Düsseldorf,

Glingerstraße 8. [3375]

Bekanntmachung.

Anfang Februar d. J. ist

in der Nähe von Columbia

Toullumne County, California

ein seit langer Zeit in Cali-

fornten anlässlich gewesener

Deutscher Namens Johann

(John) Fuchs, angeblich aus

der Rheinprovinz stammend,

im Alter von etwa 68 Jahren

unter Hinterlassung eines nicht

unbedeutenden Vermögens ver-

storben. Die von ihm hinter-

lassene Witwe ist inzwischen

ebenfalls verstorben und nur

eine Tochter der Letzteren aus

erster Ehe vorhanden. Da der

Erblasser ein Testament nicht

hinterlassen hat, so würden die

Blutsverwandten des Ver-

storbenen zu einem Viertel

bzw. zur Hälfte erberechtigt

sein.

Personen, welche als Ver-

wandte des p. Fuchs Ansprüche

auf vorbenannten Nachlaß

erheben, erlaube ich, ihre Anträge

binnen 14 Tagen auf dem

Bürgermeisteramt ihres Wohn-

ortes anzubringen.

Neuß, den 24. Juli 1905.

Der Landrat:

Frhr. v. d. Leyen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Drn. Amtsrichter

Dr. Fritz Wrede in Düsseldorf

1 M. — Drn. Zahnarzt Dr. Giesen

in Bieren 1 M.

Verlobt: Frä. Jenny Levy mit

Drn. Louis Rosenb., Oldalen

und Köln. — Frä. Alice Lehmann

mit Drn. Guido Auerbach, Ant-

werpen und Elberfeld.

Verheiratet: Dr. Dr. van Bebbel

mit Frä. Wini Rods, Mülheim-

Ruhr-Broich.

Gestorben: Dr. Sanitätsrat

Dr. Riegel 36 J., Elberfeld.

Tüchtiger, verheirateter

Müller

per sofort gesucht.

Mühlenwerke J. Syberberg

5681) Mülheim a. Rh.

Müllergehülfe

ge sucht von [5689]

Fritz van Schand,

Sevelen bei Geldern.

Suche per sofort einen

tüchtigen, fleißigen und soliden

Schrotmüller

gegen hohen Lohn.

Hch. Backhaus,

Dampfmühle,

5710) Oberhausen (Rheinl.).

Müller (5720)

unverheiratet, der selbständig

mit Dampfmaschinen arbeiten

kann, in kleiner Handelsnähle

zum 1. September gesucht.

Lohn bei freier Station 45 Mt.

Bernhard Drepper,

Westenfeld b. Wattencheid.

Ein Bädergehülfe

per sofort gesucht.

Näheres Markt 17. (5712)

Mädchen

zum Kaffeeverlesen gesucht von

Peter Seltersberg,

Steinhausweg 48. (5721)

Aufseher

sofort gesucht. (5717)

Offerten unter B 3 an

die Exped. d. Ztg.

Aufseher,

der gleichzeitig den Stalldienst

für 10 Pferde mit zu versehen

hat, zum 15. August gesucht.

G. Bronner, (5682)

Dampfmühle, Gelsenkirchen.

Sichere Existenz.

Für Fachleute oder junges

Ehepaar, ältestes Geschäft am

Platz, Hauptstraße, ein gros

es detail, der Lebensmittel-

branche und Spezialartikel für

Handwerker, wegen anderweitig

em Unternehmen unter gün-

stigen Zahlungsbedingungen

zu verkaufen. (5659)

Agenten verboten.

Offerten unter A B 700 an

die Expedition.

Anreichererhülfe

ge sucht (5707)

M. Meyer, Neustraße 23a.

Invalide

für leichte Beschäftigung ge-

sucht. Offerten unter H K 40

an die Exped. d. Ztg. (5716)

Jungen

von 16—20 Jahren für leichte

Arbeit gesucht.

Jos. Merges Sohn,

Weierstr. 6.

Für ein besseres Kolonial-

waren-Geschäft in Krefeld wird

für 15. Septbr. od. 1. Oktbr.

eine kath., gewandte u. selbst-

ständige Ladengehülfe

mit guten Zeugnissen gesucht.

Offerten unter A W 3627

mit Angabe der Gehaltsan-

prüche an die Niederb. Volks-

zeitung Krefeld erbeten. (5704)

Ein braves

Mädchen,

welches kochen kann und Liebe

zu Kindern besitzt, sofort oder

in 8 Tagen gesucht. (5691)

Dem. Diefmann,

Konditorei,

Düsseldorf, Markt 5a.

Per 1. Oktober tüchtiges

Mädchen

das kochen kann, bei hohem

Gehalt gesucht. (5709)

Lina Selig, Neustraße 9.

Tüchtiges properes

Mädchen,

für ganze oder halbe Tage in

kleinen kinderlosen Haushalt

gegen hohen Lohn gesucht.

Wo, sagt die Exped. (5650)

Suche sofort

Küchen-, Stuben- und

Hausmädchen

und Mädchen fürs Land.

Frau Wilh. Bonjolar,

Furterstraße 8 I. (5711)

Tüchtiges

Dienstmädchen

zum 8. August gesucht.

5723) Oberstraße 119.

Ladenlokal

mit Wohnung zu vermieten

5113) Furterstraße 264.

Ladenlokal

Neustr. 10 u. 10a, mit oder ohne

Wohnung, per Okt. zu verm.

Näheres Breitestraße 42.

Schöne 2. Etage, (5665)

5 Räume und Manfard, mit

allen Bequemlichkeiten, ver-

sehungshalber per 1. Oktober

zu vermieten. Bleichstraße 19.

Abgechl. 2 Etage,

4 große geräumige Zimmer,

per 1. Oktober an kleine bessere

Familie zu vermieten (5636)

Büchel Nr. 4.

<